

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 7. Dezember 1922.

Nach einem Bericht der Frau Wg. Transjeto (Str.) wird eine Änderung des Lichtspielgesetzes dahin angenommen, daß die Oberprüfstelle eine erneute Prüfung eines Lichtspieltheaters erzwängen kann. In einer Entschließung wurde eine baldige Gesamtrevision des Lichtspielgesetzes gefordert, die von der Regierung auch in Aussicht gestellt wurde.

Ueber den Gesetzentwurf zur Änderung des Postgesetzes, der der Geldentwertung entsprechend eine Erhöhung der Entschädigungssätze bringt, die für verloren gegangene Pakete gezahlt werden, berichtet Wg. Teinus (Dem.): Die Höhe der Entschädigung wird von 10 auf 200 Mark für das Pfund erhöht. Für eine eingeschriebene Sendung wird in Verlustfalle ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung ein Betrag von 800 Mark gezahlt. Diesen Betrag kann der Absender nach wie vor ohne jeden Nachweis eines wirklichen Schadens beanspruchen.

Auf Antrag Delius wird beschlossen, den Entschädigungssatz von 200 auf 500 Mark hinaufzusetzen und das Gesetz am 16. Dezember in Kraft treten zu lassen. In dieser Fassung wird das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Reichspostministerium.

Wg. Borch (Komm.) erklärt, daß der neue Postminister Stinag keine Gewähr dafür bietet, daß mit dem reaktionären Geist gebrochen werde, der seit Strauss' Zeiten im Postwesen heimisch war.

Der Postetat wurde darauf in 2. Lesung genehmigt. Angenommen wurde eine Entschließung auf Beseitigung der behördlichen Dienststellen.

Empörung über die Rheinlandsbefugung.

Beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums weist Wg. Erling (Str.) als Berichterstatter darauf hin, daß für die Vermögensverwaltung in den besetzten Gebieten mehrere hundert neue Beamten eingestellt werden müßten, um die Anforderungen der Befugungsgruppen zu erfüllen. Der Redner verliest unter der steigenden Entrüstung des Hauses die Liste der Gegenstände, die dort verlangt worden ist, die ungeheure Zahl von Möbeln aller Art, die Tausende von Wein- und Sektgläsern und die zahllosen Anforderungen der verschiedensten Gebrauchsgegenstände. (Die Reichstagsabgeordneten machten ihrer Empörung in lauten Zurufen Luft.) Der Redner wies auf die Tausende von Damen hin, die im besetzten Gebiet eingezogen sind und ebenfalls auf unsere Kosten unterhalten werden müssen. Redner appellierte an die Weisheit, diesem Wahnsinn am Rhein endlich ein Ende zu machen. (Stärm. Beifall.)

Der Haushalt für das Schatzministerium wurde genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr: Interpellation Heegi (Dnt.) über die Volksernährung, kleine Vorlagen, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums, Wehrministerium.

Aktive Reparationspolitik.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab der Reichsfinanzminister Dr. Hermes eine ausführliche Darstellung der Finanzgebarung des Reiches und zeichnete im Anschluß daran die allgemeinen Richtlinien der deutschen Reparationspolitik. Der Reichsfinanzminister wies auf die programmatische Erklärung des Reichsfinanzministers hin, daß die neue Regierung restlos auf dem Boden der von der Mehrheit des Reichstages gebilligten Note an die Reparationskommission vom 13. November steht. Er machte ferner darauf aufmerksam, daß der Reichsfinanzminister keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß das neue Kabinett nachdrücklich an der weiteren Ausarbeitung grundlegender Gedanken in der genannten Note arbeitet, und fuhr dann wörtlich fort:

„Die Reichsregierung ist von Anfang an der Auffassung gewesen, daß nur eine endgültige Regelung der Reparationsfrage in ihrer Gesamtheit die feste und dauerhafte Grundlage für die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unerlässliche Zusammenarbeit der verschiedenen Völker zu schaffen vermag, und wird die weitere Bearbeitung der aus solcher grundsätzlicher Einstellung sich naturgemäß ergebenden Aufgaben nachdrücklich in die Hand nehmen. Denn nur eine baldige endgültige Regelung des Reparationsproblems kann zur wirklich dauernden Gesundung der europäischen Wirtschaft führen. Daher muß Deutschland immer wieder laut und deutlich seine Stimme für diese gerechte Forderung erheben; es mache damit nur ein elementares Recht geltend.“

Ueber die Reichsregierung ist auch bereit, an einer vernünftigen und sachlich möglichen Zwischenlösung mitzuarbeiten, sofern auch hierbei ein gerechter sachlicher Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen aller beteiligten Länder als Grundlage dient. In voller Würdigung der gegenwärtigen politischen Gesamtlage hat die Reichsregierung die nötigen Schritte eingeleitet, um der Gegenseite die Kenntnis dieser unserer Auffassung zu vermitteln.“

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die Regierung in ihrem Bestreben, kein Mittel zur sachlichen Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten unberücksichtigt zu lassen, nicht erlahmen werde und daher auch die Erwartung ausprechen dürfe, daß die die ganze Welt beunruhigende Reparationsfrage bald überall im Geiste sachlicher Prüfung behandelt werde. Denn nur dann sei die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung, damit auch eine allmähliche Wiederkehr von Ruhe und Vertrauen in Europa und der ganzen Welt, berechtigt.

Die Freiheit der Meerengen.

Die Vorschläge der Verbündeten. Der englische Außenminister Lord Curzon hat der Lausanner Orientkonferenz die gemeinsamen Vorschläge der Alliierten über die Sicherung der Freiheit und der Entmilitarisierung der Meerengen in Kriegs- und Friedenszeiten mitgeteilt. Die Vorschläge gehen von der Voraussetzung aus, daß das Interesse der Dardanellen als große Wasserstraße von internationaler Natur zwischen internationalen Meeren gewahrt werden muß. Auf Grund dieser Erwägung schlagen die Alliierten vor:

1. Freiheit der Handelschiffahrt in Friedenszeiten wie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral bleibt. Wenn die Türkei nicht neutral ist, gilt die Freiheit der Durchfahrt nur für die neutralen Schiffe, sofern sie keine Konterbande führen.

2. Für die Kriegsschiffe gelten folgende Bestimmungen: Die Zahl der Kriegsschiffe einer Macht darf im Schwarzen Meer niemals diejenige der stärksten Seemacht eines Uferstaates überschreiten. In Friedenszeiten soll volle Freiheit der Durchfahrt für die Kriegsschiffe bestehen. Für die Kriegszeit gelten dieselben Bestimmungen wie in Friedenszeiten. Ist die Türkei nicht neutral, so besteht die Möglichkeit der Durchfahrt nur für die neutralen Kriegsschiffe.

3. Zum Zweck der Entmilitarisierung einer genau zu bestimmenden Zone soll eine internationale Kommission ernannt werden, die aus je einem Vertreter der Uferstaaten des Schwarzen Meeres, Frankreichs, Englands, Italiens, Griechenlands und der Vereinigten Staaten bestehen soll. Den Vorsitz soll ein Türke führen.

Amerika auf Englands Seite.

Diese Vorschläge, die im wesentlichen das englische Programm darstellen, werden aller Voraussicht nach von der Konferenz angenommen werden, zumal Amerika sich dem englischen Standpunkt angeschlossen hat. Der amerikanische Vertreter Child betonte ausdrücklich, daß Amerika sich nicht damit einverstanden erklären konnte, daß die Freiheit der Meerengen nur die Uferstaaten allein angehe. Die Amerikaner jedenfalls würden niemals zugeben, daß ihre Kriegsschiffe irgendwo keinen Zutritt haben, um die friedlichen Interessen ihrer Handel treibenden Bürger und Handelschiffe zu schützen.

Die Vertreter Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente schlossen sich den englischen Vorschlägen an. Der Vertreter der Türkei, Ismet-Pascha, erbat sich Bedenkzeit, während Tschitscherin die russische Ansicht verteidigte, daß eine Beherrschung der Meerengen durch die Türkei einem internationalen Regime vorzuziehen sei.

Politische Rundschau.

Berlin, den 8. Dezember 1922.

Zum Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes ist an Stelle des zurückgetretenen Dr. Hagens der Senatspräsident Dr. Schmidt ernannt worden.

Gegen die Bedrohung des Rheinlandes gab Staatspräsident Graef namens aller Fraktionen des Preussischen Landtages eine Protesterklärung ab, die feststellt, daß alle Vorfälle und Einschüchterungsversuche am Rhein entsetzlicher sind als die Ereignisse von 1914.

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die sozialistischen Stimmen beschlossen, die Knappschaltstrafentasse aufrecht zu erhalten.

Zurzeit befinden sich noch fünf deutsche Kriegsangehörige in Frankreich.

Die Sprengstoffattentäter, die während des Kommunistenputsches im Jahre 1921 in Berlin ihr Unwesen trieben, sind angeblich amnestiert worden.

Die Volksabstimmung in Hannover (Regierungsbezirk Stade und Lüneburg), die von den Deutsch-Hannoveranern verlangt wird, ist vom Reichsministerium des Innern zunächst aus formalen Gründen abgelehnt.

Ein deutsches Angebot? Im Schöße des Reichskabinetts ist eine engere Kommission aus Regierungsmitgliedern gebildet worden, die unter Vorsitz des Reichsfinanzministers neue Reparationspläne vorbereitet. Vor allem wird beabsichtigt, sofort eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugute kommen soll, während man den anderen Teil zur Stabilisierung der Mark verwenden will. Wie ferner mitgeteilt wird, ist das engere Kabinett, dem der Reichsfinanzminister, der Außenminister, der Finanzminister und der Wirtschaftsminister angehören, mit hervorragenden Vertretern der deutschen Wirtschaft in Verhandlungen eingetreten, um die Industrie für eine Mitwirkung an seinem neuen Reparationsplan zu gewinnen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß die Einzelheiten des Planes noch nicht feststehen. In diesem Zusammenhang ist auch wieder, wie schon während der Berliner Verhandlungen der Reparationskommission, die Rede von einer Auslandsanleihe in der Höhe von 20 Milliarden Goldmark, die zum Teil zur Leistung von Reparationskonten, zum Teil zur Stärkung und Stabilisierung der Mark verwendet werden sollte. Der Zinsendienst für diese Anleihe sollte von der Industrie übernommen und garantiert werden. — Ob sich die neuen Vorschläge der Regierung tatsächlich in dieser Richtung bewegen, ist zurzeit noch nicht bekannt.

Erste Folgen der Ernährungsnot. Wie auf einer Zusammenkunft der Viehbesitzer der preussischen Regierung im Volkswirtschaftsministerium festgestellt wurde, sind die gesundheitlichen Folgen der Ernährungsnot außerordentlich ernst. Die durch die Teuerung bedingte Ernährungsbeschränkung trifft fast das ganze Volk. Ihre gesundheitlichen Folgen müssen zu den schwersten Besorgnissen Anlaß geben. Ein erheblicher Volksstiel, besonders Rentner, Witwen usw., befindet sich bereits im wörtlichen Sinne des Wortes in Hungersnot. Fälle von tatsächlichem Verhungern werden aus einer Reihe von Regierungsbezirken aus der letzten Zeit gemeldet. Außerdem werden auch jetzt wieder Fälle von Hungerkrankheiten, wie im Winter 1917-18, beobachtet.

Ausweisung von Ausländern. Endlich scheint die Regierung zu energischen Maßnahmen gegen das Ausländerumwesen aufzuraufen zu wollen. Der amtliche preussische Pressedienst meldet hierzu: Die immer größer werdende Wohnungsnot zwingt dazu, fremde in den Wohnungen in erster Linie nur noch für Inländer bereit zu halten. Ein Rundschreiben vom 21. Oktober 1921 erhält deshalb eine neue, diesen Verhältnissen Rechnung tragende Fassung, wozu der Minister des Innern Nachstehendes bemerkt: „In Zukunft ist die Ausweisung eines Ausländers wegen Zuwiderhandelns gegen die bestehenden Wohnvorschriften auch dann zulässig, wenn er sich nach dem 1. Januar 1923 unbefugt in den Besitz nicht selbständiger Wohn- oder Geschäftsräume gesetzt hat.“

Wir befürchten, daß die Regierung mit ihren Maßnahmen, die unmittelbar nach dem Kriege hätten getroffen werden müssen, viel zu spät kommt. Heute haben die Ausländer in den Großstädten Hunderte und Tausende von Wohnungen in Besitz. In Berlin allein wohnen über 300 000 Russen, die sich meistens schon kurz nach ihrer Ankunft eine Wohnung zu beschaffen wußten, während auf den dortigen Wohnungsmärkten mehr als hunderttausend einheimische Wohnungssuchende vorgemerkelt sind, die wohl noch jahrelang warten können, bis ihnen eine Wohnung zugewiesen wird.

Die Not der Junglehrer. Im Bildungsausschuß des Reichstages ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, welche die Reichsregierung ersucht, sich zur Behebung der Not der Junglehrer und Studienassessoren mit den Ländern wegen Herabsetzung der Höchstbesetzung der Klassen der Schulen ins Benehmen zu setzen und stellenlose Studienassessoren und Lehrer im Reichsdienst zu verwenden und so das durch die Flüchtlinge belastete Preußen zu entlasten. Ihre unverschuldet eingetretene Zeit der Stellenlosigkeit soll ihnen angerechnet werden.

Das Ergebnis der Ministertischkonferenz. Bei der Aussprache der Reichsregierung mit den präsidierenden Mitgliedern der deutschen Länder wurde der einheitliche Wille sämtlicher Vertreter der Länder festgestellt, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Besserung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken und auch bei austauschenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nichts unterlassen werden würde, um in Ausführung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den Erklärungen des Reichsfinanzministers im Reichstag einmütig zu.

Die Antwort auf die Sühneforderungen der Entente für die Vorfälle in Ingolstadt und Passau wird voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend übergeben werden. Der bayerische Ministerpräsident v. Knilling ist nach Abschluß der Beratungen mit der Reichsregierung nach München zurückgekehrt, um über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen seinem Kabinett zu berichten. Den Ministerpräsidenten der Länder wurden von der Reichsregierung auch die Grundzüge der Antwortnote, die sich mit den Sühneforderungen beschäftigt, mitgeteilt. Voraussichtlich wird das Reichskabinett die von der Entente verlangten Genugtuungen bieten, während es die den Städten Ingolstadt und Passau auferlegten finanziellen Verpflichtungen der Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts überlassen will.

Die Holzlieferungen an die Entente. Anfang des Jahres hatte die Reparationskommission an Deutschland das Ersuchen gerichtet, für das laufende Jahr rund 1,76 Millionen Festmeter Holz zu liefern. Da die Anforderung viel zu spät erfolgte, war eine Befreiung, wie sie die Reparationskommission verlangte, von vornherein unmöglich. Deutschland erklärte sich hierauf bereit, folgende Mengen zu liefern: an Belgien 84 000 Hartholzwellen und 210 000 Kiefernwellen, ferner 41 700 Telegraphenstangen, 6000 Kubikmeter Schnittholz und 1 400 000 Kubikmeter Rundholz, an England eine Probeförderung von 10 000 Kubikmeter Schnittholz und 70 000 Schwellen, an Frankreich die Telegraphenstangen, an Italien das verlangte Schnittholz und die Telegraphenstangen. Mit Rücksicht auf die verspätete Anmeldung konnte Deutschland nur rund 50 Prozent des angeforderten Holzes liefern. Bei den jetzigen Verhandlungen in Paris machte die deutsche Regierung das Angebot, den Ablieferungstermin für 1922 auf den 31. März 1923 hinaufzusetzen. Eine Einigung über die Preise konnte bisher noch nicht erzielt werden. Für das Jahr 1923 forderte die Reparationskommission 6,5 Millionen Festmeter Holz, demgegenüber hat die deutsche Regierung erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, mehr als 1,44 Millionen Festmeter zu liefern. Der Wert der von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Holzmenge würde 200 Milliarden Papiermark betragen.

Wie verlautet, dürfte der Roser Friedenspreis für 1922 dem Professor Ranier zuerkannt werden. Ranier traf aus Gausanne in Christiania ein.

Nach Clemenceaus politischem Wirkungsvollem Besuch bei Harding erklärte Hardings Sekretär, die Außenpolitik des Präsidenten bleibe unverändert.

England: Der irische Freikaat.

In London wurde die Sitzung des Kronrats abgehalten, in der der König die Proklamation unterzeichnete, durch die die Verfassung des neuen irischen Freistaates Gesetzeskraft erhält und durch die die Ernennung Deasas zum Generalgouverneur bekannt gegeben wird. Mit der Veröffentlichung der Proklamation tritt die Verfassung in Kraft, und Irland nimmt dann die Stellung eines Dominions mit Selbstverwaltung innerhalb des britischen Reiches ein. In Dublin wurde daraufhin der Generalgouverneur Deasas vereidigt. Hieraus trat der Dail Eireann zusammen. Die Mitglieder legten den Eid ab, in dem sie der Verfassung und dem König Georg V. sowie seinen Nachfolgern Treue schworen.

China: Tsingtau von Räubern besetzt.

Eine Meldung aus Tientsin besagt, chinesische Räuberbanden hätten den Hafen von Tsingtau, der China zurückgegeben werden sollte, besetzt. Die Besetzung sei gestillt. Japanische Torpedobömer seien nach Tsingtau unterwegs, um die dortigen Japaner zu schützen.

Auswert der Reparationskommission erst nach London.

Berlin, 7. Dezbr. Wie aus Paris gemeldet wird, wird die Reparationskommission eine Antwort auf die deutsche Note erst nach Abschluß der Beratungen in London erteilen. Sie verlangt eine ergänzende Auskunft, die bis Mitte nächster Woche gegeben werden soll.

Reparationsvorschläge der englischen Handelskammern.

London, 7. Dezbr. Der Vollzugsrat des Verbandes englischer Handelskammern hat eine Entschließung zur Reparationsfrage angenommen, in der es

als
ein
zu
verg
ange
den
band
besch
in t
fort
Amo
leibe
könnt
dazu
Anle
müßt
der
mögl
r i s
verlei
dem

des
Tele
rates
ren i
trag
sonde
geleh
Der

Botk
den a
Fle
terzu
Brill
daran
aus
Reich
in L
falls
Kreft
mend
neue
d'Ab
Went

gering
sein, d
an der
mehr
in zu
den l
gelgte
einige
erreich
keit ge
im La
einige
fondem
liegen.
böllige
so wen
Forder

richte
überh
sehen
wir st
halten
den l
dem d
eben
durch
sehr b
ging.
die S
teffel,
schwar
bequer

begann
des a
Derr
es sel
Austan
voll n
Rachg
chen h
sich in
tinnig
T
Arwei
feuer,
oien f
Schein
Wärm
dab si
dem W
Dersch
Hilgen
den ju
feinsten
kräftes
partes

sagte
Hier
Dier
Stewin
Spur f

als dringend notwendig bezeichnet wird, Deutschland ein Moratorium für eine bestimmte Zahl von Jahren zu gewähren und einen festen Reparationsbetrag unverzüglich festzusetzen, den Deutschland innerhalb einer angemessenen Zahl von Jahren ohne Schaden für den Handel der Alliierten zahlen könne. Der Verband erklärt weiter, daß der etwaige Zinsfuß für die beschlossene Summe festgelegt werden müsse. Eine internationale Anleihe für Deutschland sei sofort notwendig, und eine Sicherheit für Zinsen und Amortisation müsse vereinbart werden, um die Anleihe zu ermöglichen. In Gold zahlbare Abgaben könnten auf die Ein- und Ausfuhr gelegt und dazu verwendet werden, das Anleihekaptial und die Anleihebesitzer zu verbürgen. Um dies zu erzielen, müßten die Alliierten eine internationale Kontrolle der Abfälle vereinbaren. Schließlich wird erklärt, daß möglichst bald die Zurückziehung der militärischen Besatzung, soweit sie mit der Sicherheit vereinbar sei, erfolgen müsse. Die Entschließung wird dem Premierminister unterbreitet.

Die neuen Postgebühren.

Berlin, 7. Dezbr. Im Postgebührenausschuß des Reichstags wurde die Erhöhung d. r. Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrates, welche eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren vorsehen, im wesentlichen angenommen. Ein Antrag, die Pressetelegramme nicht nur um die Hälfte sondern auf ein Drittel zu ermäßigen, wurde abgelehnt.

Der Berliner amerikanische Botschafter in London.

London, 7. Dezbr. Der Berliner amerikanische Botschafter Houghton ist zu einer Besprechung mit den amerikanischen Botschaftern Harvesy (London) und Fletcher (Brüssel) hier eingetroffen. Die Botschafterzusammenkunft dürfte sich auf die Londoner und Brüsseler Reparationskonferenzen beziehen. Es wird daran erinnert, daß Houghton vor seiner Abreise aus Berlin eine eingehende Unterredung mit dem Reichsminister Cuno und dem englischen Botschafter in Berlin d'Albion gehabt hat. Letzterer ist ebenfalls in London eingetroffen. In Londoner politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Gang der kommenden Londoner Ministerpräsidentenkonferenz durch neue Vorschläge Cunos — die er Houghton und d'Albion schon skizziert haben dürfte — eine neue Wendung erhalten würde.

Handelsteil.

Berlin, den 7. Dezember 1922.

Das Geschäft am heutigen Devisenmarkt war sehr gering. Immerhin scheint man an der Börse geneigt zu sein, die politische Lage etwas günstiger zu betrachten als an den letzten Tagen, und namentlich die Zusammenkunft mehrerer europäischer Botschafter Amerikas in London wurde in zuverlässiger Einnahme beurteilt. Die Industrie, die in den letzten Tagen noch Devisenkäufe vorgenommen hatte, zeigte sich zurückhaltender, und von Spekulator Seite fanden einige Abgaben statt, die allerdings großen Umfang nicht erreichten. Die Devisen notierten sämtlich etwas geringer.

Im Effekten- und Wertpapierverkehr war die Geschäftstätigkeit geringer als an den letzten Börsentagen. Während im Laufe des Vormittags am Produktenmarkt noch einige Umsätze hauptsächlich in Weizen und Roggen stattfanden, kam an der Börse das Geschäft fast völlig zum Erliegen. Das nicht große Angebot der Provinz begünstigte völliger Interesslosigkeit des heutigen Handels, der um so weniger Kaufneigung zeigte, als die Provinz mit ihren Forderungen noch durchaus unmagtig ist. Die zweite Hand

Leute, welche leben.

(82. Fortsetzung.)

„Dann, bitte, lassen Sie erst mich Ihnen berichten, was sich hier bei uns ereignete: denn wenn überhaupt ein Zusammenhang bestehen würde, so übersehen Sie und wir die Ereignisse weit besser, wenn wir sie uns in der richtigen Reihenfolge vor Augen halten. Soll ich sprechen, Kolf, oder übernimmt du den Bericht?“

Sie waren schon alle in das kleine Zimmer neben dem Aufbahrungsgemach eingetreten. Eine Uhr schlug eben die zweite Morgenstunde. Kalt frisch die Luft durch das Fenster herein. Kolf sah, daß Grete Hermer sehr blaß war und daß ein Jittern durch ihre Glieder ging. Er schloß rasch den Fensterschloß, entzündete die Spiritusflamme unter dem altväterischen Silberfessel, aus dem der würzige Duft von sehr starkem schwarzen Kaffee fein endorästig, und räumte ein paar bequeme Lehnhühle zurecht.

„Bitte, sprich du“, sagte er zu Richter.

Herr Hermer hatte sich schon gesetzt. Ernst Richter begann zu erzählen. Er sprach von dem Verschwinden des alten Hausplanes und des Patets, auf welches Herr Irwein als letzte Verfügung geschrieben hatte, es sei uneröffnet zu verbrennen. Er schilderte das Austausch des weißen Menschenantlitzes.

Kolf schenkte die schönen, uralten Porzellantassen voll mit dem heißen Trank und stellte noch für einen Nachguss auf. Die kleine Flamme sang, blaue Lichtchen huschten über die silberne Tasse. Grete lehnte sich in den breiten, weichen Armstuhl und schlürfte mit innigstem Behagen den Trank, welchen Kolf ihr bot.

Die Tür zum Nebengemach, wo die Leiche Herrn Irweins lag, hatte man geschlossen. Das starke Holzfeuer, welches in dem riesigen, dunkelgrünen Kachelofen seit vielen Stunden brannte, warf einen roten Schein durch den Raum und verbreitete eine wohlige Wärme. Es erschien Grete Hermer ganz unwirklich, daß sie zu dieser stillen Nachstunde hier saß neben dem Manne, dem ihr ungestümes, verwöhntes, junges Herzchen sich zugewendet hatte. Sie genoß mit vollen Hüben den Rauber der Minute. Herr Hermer hatte den jungen Männern mit ein paar herrlichen, allseits feinsten Zigarren aufbewahrt. In lichten Wölfschen kräuselte sich der Rauch in der Luft und mischte sein zartes Aroma mit dem Duft des Kaffees.

„Also: Das ist doch bestimmt sehr auffallend“, sagte Hermer, als Dr. Richter schwieg, „nicht wahr? Hier taucht ein fremder Mensch auf, der gewiß der Dieb des Planes und der Ausschreibungen Herrn Irweins ist; der Mann verschwindet. Sie sagen, keine Spur sei mehr von ihm zu entdecken gewesen. Und auf

war mit ihren Angehörigen schon etwas dringender, ohne jedoch Käufer zu finden, was ganz besonders vom Daser allt.

Stand der Markt.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	7. 12.	6. 12.	1914
1 holländischer Gulden	3211	3341	1,67 M.
1 belgischer Franc	521	536	0,80 „
1 dänische Krone	1635	1720	1,12 „
1 schwedische Krone	2144	2264	1,12 „
1 italienische Lira	401	413	0,80 „
1 englisches Pfund	36309	38154	20, —
1 Dollar	8079	8391	4,20 „
1 französischer Franc	568	581	0,80 „
1 Schweizerischer Franc	1504	1571	0,80 „
1 tschechische Krone	252	264	—, —

Aus Stadt und Land.

Die anonyme Briefschreiberin. Vor kurzem wurde in dem südfrenzöschen Städtchen Tulle ein Fräulein Angele Lavall verhaftet, die seit mehr als einem Jahre die Bürger der Stadt Tulle durch anonyme Briefe beunruhigte. Ein Mann, dessen Frau verdächtigt wurde, ist wahnsinnig geworden. Eine andere nahm sich das Leben. Angele Lavall suchte zusammen mit ihrer Mutter den Tod in einem See wurde aber gerettet, während die Mutter in der Fluten umkam. Bald darauf stellte sich heraus, daß Angele Lavall die Verfasserin der verhängnisvollen Briefe gewesen war. Sie hat sich jetzt vor dem Gericht wegen ihres gemeingefährlichen Treibens zu verantworten.

Der frauenfeindliche Motorklub. Einen gelungen Streich leisteten sich dieser Tage die männlichen Mitglieder des Dänischen Motorclubs. In einer Sitzung, an der zufällig kein einziges weibliches Mitglied des Klubs teilnahm, beschloffen die anwesenden männlichen Mitglieder, daß künftighin Frauen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sein sollten. Die Frauen müssen sich nun damit abfinden.

Deutsche Tannenbäume für England. Aus England sind große Bestellungen an deutschen Tannenbäumen eingegangen. Ein Teil hat inzwischen mit den nach London und Leith abgegangenen Dampfern ihren Bestimmungsort erreicht und ist dort zum Verkauf gekommen. Es werden noch ganze Wagenladungen Tannenbäume zur Ausfuhr nach England in Hamburg erwartet.

Schadensfälle eines rumänischen Bankdirektors. In Bukarest wurde der Direktor einer größeren Bank wegen bedeutender Schadensfällen verhaftet. Er hat auf die Nationalbank in Bukarest 1,735 Millionen Lei (mehr als 50 Millionen Mark) in falscher Scheids gezogen und das Geld einzufassen lassen. Der Verhaftete galt als Mann von großem Vermögen. Die Untersuchung ergab, daß er schon einmal wegen Vertrauensmißbrauchs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

Der Stettiner Hafenarbeiterstreik ergebnislos abgebrochen. Die Hafenarbeiter haben beschlossen, die Arbeit auf dem Grzdampfer, dessenwegen es zu einer Ausperrung gekommen war, ohne weitere Bedingungen wieder aufzunehmen. Infolgedessen entfällt der Ausperrungsbeschluss. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

kleine Nachrichten.

Die Stadt Vallenstedt a. Harz beschloß, die alten Stadtmauern, das Wahrzeichen der Stadt, auf Abbruch zu verkaufen.

Der wegen Vaternordes zum Tode verurteilte Landwirtsohn Karl Schäfer aus Baal ist in Memmingen durch Erschießen hingerichtet worden.

In München ist die Kaufmannsfrau Eugenie Mischner von ihrem 17-jährigen Sohn ermordet worden.

Die älteste deutsche Zeitung Sätivols, die „Boxener Zeitung“, hat im 82. Jahre ihres Bestehens wegen finanzieller Schwierigkeiten zu erscheinen aufgehört.

Französische Propaganda im Rheinland. Die Franzosen sehen ihr Liebeswerben um die Sympathie der Rheinländer unentwegt fort. Da sie die Erwachsenen nicht für Frankreich zu begeistern vermögen, versuchen sie jetzt die Jugend für sich zu gewinnen. Im französischen Etat für 1923 ist unter den Kosten der Rheinlandbesetzung ein Posten aufgeworfen zur Gründung französischer Schulen im Rheinland, die sich zunächst mit der Verbreitung der französischen Sprache befassen sollen. In den Schulen werden auch Vorlesungen über französische Literatur für Erwachsene eingerichtet werden. — Auch durch diese Schulen und Literaturpropaganda werden die Franzosen die rheinische Bevölkerung in ihrer Treue zum Deutschtum nicht wankend machen.

Gerichtssaal.

Wucher mit Schuhwaren. Das Bürgergericht München erließ gegen den Generaldirektor Rosenberg vom Schuhhaus Romeo U.-G. und gegen den Protokristen Heimann Haftbefehle, auf Grund deren die Festnahme erfolgte. Der Hauptbeschuldigte ist Rosenberg. Der Staatsanwalt beabsichtigt, den Fall vor dem Bürgergericht zur Verhandlung zu bringen. Das Schuhhaus Romeo soll angeblich große Mengen Schuhwaren zurückgehalten haben.

Der Juwelenraub beim spanischen Botschafter Anfang September waren bei dem spanischen Botschafter in Berlin kostbare Juwelen im Werte von vier Millionen Mark gestohlen worden. Als Dieb wurde ein gewisser Rood ermittelt, der bis zum 1. September bei dem spanischen Botschafter als Diener beschäftigt war. Einige Tage vor seiner Entlassung traf er mit dem ihm bekannten Mitangeklagten Flamm zusammen und erzählte im Laufe des Gesprächs, daß der Botschafter einen Juwelenraub besitze. Es wurde ein genauer Plan für den Raub dieser Wertgegenstände entworfen, und es gelang dem jetzigen Angeklagten auch, die Millionenbeute in seinen Besitz zu bringen. Einen Teil der Schmucksachen gab Rood der Mitangeklagten B. in Verwahrung und schenkte ihr dafür eine Perlenkette. Das Gericht erkannte gegen Rood auf ein Jahr Gefängnis, gegen Flamm auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und gegen die Frau auf drei Monate Gefängnis.

Gedenktafel für den 8. Dezember.

1815 * Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau († 1905) — 1832 * Der norwegische Dichter Bjørnstjerne Bjørnson in Rønde († 1910) — 1914 Deutsch-englische Seeschlacht an den Falklandinseln — 1918 Die Franzosen besetzen Mainz.

Gedenktafel für den 9. Dezember.

1608 * Der englische Dichter John Milton in London († 1674) — 1641 * Der Maler Anthony van Dyck in London (* 1599) — 1717 * Der Altertumskundler Johann Winckelmann in Stendal († 1768) — 1868 * Der Chemiker Friedrich Haber in Breslau — 1917 Einnahme von Jerusalem durch die Engländer — Waffenstillstand mit Rumänien.

nicht recht ertragen. Sie haben sich in diesen letzten Tagen so gehäuft, daß ich ihnen wirklich nicht mehr gewachsen bin.“

Er sammelte noch ein paar verworrene Sätze. Den Spitzentast hatte er noch immer in der Hand. Als Ernst Richter ihn an sich nehmen wollte, schüttelte Kolf den Kopf.

„Laß nur! Ich hebe das Stück schon selber auf. An einen Zusammenhang glaube ich übrigens doch kaum. Denn das Gesicht, welches hier auftauchte, war doch das eines Mannes! Nicht wahr, Ernst?“

„Das kann ich absolut nicht mit Bestimmtheit sagen. Die Erscheinung tauchte ja bloß für eine einzige, flüchtige Sekunde auf.“

Wilhelm Hermer war aufgestanden und trat nun neben Kolf.

„Sie sind übernützlich und nervös, lieber Nachbar“, sagte er sehr herzlich, „jedemfalls brauchen Sie nun endlich ein wenig Ruhe, wenigstens so viel, als Ihnen die tiefe Trauer um Ihren teuren Vater läßt. So ist's wohl am besten, wir fahren nun heim. Aber eins möchte ich Ihnen noch sagen, lieber Kolf: Sie haben jetzt wirklich übergenug des Schwersten zu durchleben. Machen Sie sich wenigstens keine anderen Sorgen! Lassen Sie mich in freundschaftlicher Weise Ihnen da ein wenig zur Seite stehen. Ich glaube vor Doktor Richter haben Sie ja keine Geheimnisse.“

Kolf Irwein schüttelte energisch den Kopf.

„Na also! Ich dachte es mir wohl! Und so kann ich es ja auch ruhig vor ihm sagen: Schieben Sie in diesen Tagen wenigstens die Alltagsorgen von sich. Ich weiß gut Bescheid in den geschäftlichen Beziehungen Ihres Vaters. Er besprach manches mit mir. Und so weiß ich es auch, daß gerade in diesem Vierteljahr ein paar höhere Zahlungen zu leisten sind. Falls — falls Ihnen diese irgendeinen Kummer bereiten sollten, lieber Kolf, dann denken Sie an mich. Ich bin Ihnen aufrichtig freundschaftlich gesinnt.“

Kolf Irweins blaßes Antlitz wurde noch um einen Schein fahler.

„Ich — ich danke Ihnen“, sagte er mühsam. „Doch ich hoffe, selbst Herr der Situation zu werden. Die Hauptsache ist jetzt für mich eins —“ Kolf ärgerte eine kurze Sekunde lang. Er fühlte den wohlwollend warmen Blick des älteren Mannes auf sich gerichtet, er sah in Gretes Augen, die eine sehr deutliche Sprache redeten. Da riß er sich zusammen mit aller Kraft. Mit plötzlich ruhiger werdender Stimme fuhr er fort: „Für mich muß es jetzt vor allem den einen Gedanken geben: Wie helfe ich Hedwia.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Plan war ein geheimer Gang eingezeichnet, der vom Verwaltungshaus bis zum Felsenkeller führt! Wie? Ganz in der Nähe des Felsenkellers aber tauchten, zwei Stunden später, ein paar völlig unbekannte Leute mit fremdsprachigen Namen auf, die ein kleines Auto haben und ohne Licht fahren. Das Auto hat bestimmt irgendwo gewartet, denn wie kämen die beiden sonst auf die Brücke über dem Sumpfbach?“

„Auf die Brücke?“ fragte Kolf interessiert dazwischen.

„Ja, aber das wissen Sie doch noch nicht. Ich bin, wie es scheint, selbst schon ein bißchen verwirrt. Sie haben ja noch gar nichts von der alten Kathrin gehört...“

Wilhelm Hermer und Grete erzählten durcheinander alles, was sie durchlebt hatten. Es tat dem jungen Mädchen unendlich wohl, daß sich da eine Art Verbindung ihrer eigenen Persönlichkeit mit dem Schicksal des Hauses Irwein herbeiführen ließ.

Dr. Richter wiegte nachdenklich den Kopf, während er eifrig den etwas verworrenen Bericht stenographierte, um alles dann am Morgen in gute Form bringen zu können. „Die alte Kathrin ist allerdings eine zweifelhafte Figur“, sagte er, „sie ist nicht mehr imstande, klar zu denken.“

„Aber er lebt hat sie das Ganze doch“, rief Grete dazwischen, „sie hatte ja noch ein Päckchen von einem Klebungstück einer der beiden Personen zwischen den Fingern, als sie bei uns auftauchte!“

„Ein Päckchen Stoff?“

Kolfs Stimme klang plötzlich unsicher. Und ehe noch Ernst Richter die Hand ausstrecken konnte nach dem kleinen Restchen, welches Hermer eben aus seiner Brieftasche nahm, hatte Kolf dasselbe schon in Händen.

Es war ein Stück feinen, schwarzen Tüllstoffes, wie er zu Spitzen und Schleiern verwendet wird. An dem einen Ende sah man noch einen Teil der Nusterung: eine zartgezeichnete Rosenranke zog sich durch das Gewebe.

„Um Gottes willen — was haben Sie, Kolf?“ rief Grete Hermer, läch aufspringend. Und auch Ernst Richter sagte mit einem stark bekremdeten Blick auf den Freund:

„Was ist's, Kolf? Was hast du denn?“

Kolf Irwein war, wie von einem plötzlichen, läßen Entsetzen erfaßt, als er das Endchen Stoff genauer ansah, zurückgetaumelt. Nun stand er da, aschfahl im Gesicht; seine Hände zitterten, alles an ihm schien in Erregung.

„Es — es ist nichts weiter“, entgegnete er mühsam. „Man sah es, er rang mit aller Macht nach Fassung. „Ich kann wohl neue Aufregungen noch

Sächsisches.

Die neuen Wettkartenpreise der Reichsbahn. Vom 1. Januar 1923 ab betragen die Wettkartenpreise in der ersten Klasse 5000 Mark, in der 2. Klasse 2500 Mark und in der 3. Klasse 1200 Mark. Die Vorkaufgebühr beträgt 500, 250 und 120 Mark.

Die Ausstellung von Schülerferienkarten. Schüler und Studierende, die Schülerferienkarten lösen wollen, müssen einen Personalausweis mit Lichtbild und Unterschrift vorzeigen. Während bisher nur Personalausweise anerkannt wurden, die von den Gemeinde-(Ortspolizei-) Behörden ausgestellt waren, werden für die Schüler und Studierenden der staatlichen und städtischen Anstalten jetzt zur Ersparnis von Kosten auch von den Schul- und Hochschulleitungen ausgestellte Personalausweise zugelassen.

Die Kosten der Zuckerkarten. Die Mitteilungen über die hohen Kosten der Wiedereinführung der Zuckerkarte werden als übertrieben bezeichnet. Offiziell wird versichert, daß die gesamten Kosten des Verteilungsverfahrens den Preis des Zuckers für den Verbraucher um kaum ein Prozent des Fabrikpreises erhöhen.

Internationale Konferenz zur Syphilisbekämpfung. Der deutsche Bakteriologe, Geheimrat Wassermann, hat sich nach Paris begeben, um an einer vom medizinischen Ausschuss des Völkerbundes veranstalteten internationalen Konferenz im Pasteurinstitut teilzunehmen. Die Konferenz wird sich mit der Frage einer großen, die ganze Welt umfassenden Verzehrkampagne zur Bekämpfung der Syphilis befassen.

Verechtigung zum Tragen des Roten Kreuzes. Die Erlaubnis zum Gebrauch des Roten Kreuzes nach den neuen Bestimmungen haben jetzt 37 Vereine vom Minister für Volkswohlfahrt erhalten. Es sind dies meist Verbände und Zweigvereine vaterländischer Frauenvereine, freiwillige Sanitätskolonnen, Heilpflegervereine, Schwesternschaften usw. Sie sind zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes bei öffentlichen Notständen und bei inneren Unruhen zugelassen.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Am 30. November 1922 ist dem Reichsrat ein Antrag Sachlens auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zugegangen. Er zielt im wesentlichen auf eine Verdreifachung, teilweise auf eine noch weiter gehende Steigerung der seit dem 20. Nov. 1922 festgelegten Unterstützungssätze ab unter gleichzeitiger Beibehaltung der jetzt zwischen den Sätzen der einzelnen Ortsklassen bestehenden Spannungen von 10 bis 15 M. täglich. Die letztgenannten Spannungen sollen also nicht mit verdreifacht werden.

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren umfaßt nach der neuesten Aufstellung 955 Wehren mit einem Bestand von 50 811 Mann. Die Statistik läßt aus den letzten Jahren eine unablässige, gesunde Verflärkung des sächsischen freiwilligen Feuerwesens nach außen wie im inneren Ausbau erkennen. Mit der Aufwärtsbewegung und technischen Verbesserung des Feuerwesens geht natürlich ein immer intensiverer Schutz des Volks- und Nationalvermögens Hand in Hand.

Der Kolonialwarenhändler Friedrich Hoffmann in Dresden hatte für Kolonialwaren, indem er die aufgedruckten Preiszettel entfernte, einen um sechs Mark höheren Preis gefordert, als er zu fordern berechtigt war. Er sollte 800 M. Strafe zahlen, beantragte aber gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Einleitung des Verfahrens. Die Staatsanwaltschaft aber legte Berufung ein und nun wurde Hoffmann zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Ein Standinhaber der Neustädter Markthalle hatte unter die Markmorplatte seiner Waage ein 25 Gramm schweres Stück Blech gelegt und betrog nun jeden Käufer von Margarine usw. um diese Gewichtsmenge. Derselbe wurde zu einer Woche Gefängnis, 10 000 M. Geldstrafe und Einziehung der Waage verurteilt.

Heidenau. Einer Familie in Heidenau-Süd war die Hauskatze gestohlen worden. Als die bestahlene Eigentümerin dieser Tage einen im Verdacht des Diebstahls stehenden Mann mit einem verdächtigen Paket sorgfältig sah, folgte sie ihm. Der Verdächtige fuhr nach Pirna; die Frau fuhr mit. Hier beobachtete sie, daß der Mann mit dem Paket in einem Kürschnerladen verschwand und ohne Paket wieder herauskam. Bei dem Kürschner stellte die Frau fest, daß der Mann das Fell ihrer Katze verkauft hatte. Kriminalpolizei und Gendarmarie wurden sofort verständigt und der Raubdieb der Tat überführt.

Freiberg. An den Folgen einer Operation, der er sich am Montag voriger Woche unterziehen mußte, ist Donnerstag mittag im Johannstädter Krankenhaus in Dresden der Landtagsabgeordnete Defonomierat Schmidt gestorben.

Von der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist der Dienstrecht Hermann Willy Dittich aus Hirschbach wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Kinde zu 6 Wochen Gefängnis und wegen Betrugs zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Roswein. Wir berichteten von der Schließung einer Schulkasse wegen Grippe und Masern, die unter den Kindern auftraten. Die Krankheiten haben sich weiter ausgebreitet, so daß eine weitere Klasse geschlossen werden mußte. Auch 5 Lehrer sind erkrankt.

Rochlitz. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Rochlitz hat das Lazarettstift in Johanneurgensstadt gepachtet, um dort erholungsbedürftige Kinder aus den Orten des Bezirksverbandes unterzubringen.

Frankenberg. Anlässlich ihrer Agitation für die Jugendweibe wird von der hiesigen Ortsgruppe der proletarischen Freidenker festgesetzt, daß von ungefähr 2300 Schulkindern nur 200-250 Kinder vom Religionsunterricht abgemeldet und dem Genußunterricht zugelassen worden sind. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Frankenberger Arbeiterschaft nicht gerade stolz darauf sein könne, daß nur ein Zehntel aller Volksschulkinder vom Religionsunterricht abgemeldet sei, zumal 95% der Schulkinder aus Arbeiterfamilien stammen.

Reuskirchen. Hier wurde eine Jagdverpachtung auf neuerer Grundlage vorgenommen. Die Pachtsumme richtete sich nach der Menge der geschossenen Hasen. Die Genußerschaft erhält als Pacht zwei Drittel der bei der großen Treibjagd geschossenen Hasen im Gewicht von durchschnittlich 7 Pfund. Das weitere Drittel und alle beim Holztreiben und sonst geschossenen Hasen, alles Federwild und Rebe verbleiben dem Pächter.

Niederstendorf. Dieser Tage sprach ein Mann beim Gasthofbesitzer Marx vor, gab sich als Steuerbeamter aus und wollte die noch vorhandenen Zigaretten versteuern. Am Marx die Wege zum Zollamt zu erleichtern, nahm er die Zigaretten gleich selber mit. Der falsche Kontrolleur ist verschwunden und die 2000 Zigaretten mit.

Freitag mittag (im Kreisverkehr):
Zollar 7975-8025
Etschische Krone 245

Hohenstein-Ernstthal. Da die Gasanstalt mit ihren Geldmitteln nicht mehr auskommt, beschloßen die städtischen Kollegien, eine Betriebsmittelbeihilfe dadurch zu erlangen, daß von den Konsumenten ab 10 bzw. 15 Kubikmeter Verbrauch aufwärts ein Monatsbetrag als Vorauszahlung geleistet wird.

Chemnitz. Der 12jährige Erich Müller von hier hat gegenwärtig im Kunstsalon Remmer in Leipzig kleine Holzplastiken ausgestellt, die wegen der Jugend ihres Herstellers allgemeines Aufsehen erregen und auch die Bewunderung der Kenner finden. Der kleine Künstler ist der Sohn eines Schlossers und hat weder eine handwerkliche noch eine künstlerische Ausbildung genossen.

Chemnitz. Einbrecher drangen in das Verwaltungsgebäude des Kleinen Theaters ein und stahlen Silberzeug, Uniformen, Gesellschaftsleider, Damastwäsche usw. im Werte von 200 000 Mark.

Annaberg. Alle irgendwie Bedürftigen erhalten vom kommenden Montag ab warme Mittagsmahlzeiten, die aus städtischen Mitteln bestritten werden.

Zwickau. In Röhningen fand ein zweijähriger Knabe bei einer befreundeten Nachbarfamilie auf dem Fensterbrett Schlafpulver, von dem er acht Stück verzehrte. Man fand das Kind leblos im Zimmer liegen.

Delitzsch. Ein junger, unbekannter Bursche suchte eine hiesige alte Mutter auf und gab sich als ihr Verwandter aus. Die alte Frau glaubte seinen Worten und nahm ihn gütlich auf. Zum Dank dafür stahl er ihr einen neuen Anzug des Enkels und andre Gegenstände und verschwand damit, ohne daß man seiner habhaft werden konnte.

Planen. Schwere Schäden richtete der Sturm auf dem hiesigen Jahrmärkte an. Schon in den zeitigen Nachmittagsstunden wurden hier und da Planen der Stände beschädigt und einige Händler packten frühzeitig ihre Waren wieder zusammen. Gegen 7 Uhr abends riß die Windbraut am unteren Teil des Altmärktes auf einmal 5 Buden über den Haufen. Glücklicherweise ist dabei niemand ernstlich zu Schaden gekommen, immerhin sind aber Beschädigungen an den noch nicht weggeräumt gewesenen Waren vorgekommen. Auch auf der Straßberger Straße lagen Donnerstag früh mehrere kleine Buden umgerissen da, von anderen waren die Streben losgerissen, und vielfach sind Planen vom Winde zerfetzt worden.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden
 am 7. Dezember 1922.
 Auftrieb: 6 Ochsen, 5 Bullen, 39 Kalben und Kühe, 281 Rälber, 5 Schafe, 319 Schweine. Ueberstand: 1 Kuh, 281 Rälber, 5 Schafe, 319 Schweine. Ueberstand: 1 Kuh, 281 Rälber, 5 Schafe, 319 Schweine. Ueberstand: 1 Kuh, 281 Rälber, 5 Schafe, 319 Schweine.

Jugendverein „Einigkeit“ Beerwalde
 Sonnabend Vereins-Vergnügen. Gäste, durch Willkür der engel, 9. Dezember herzlich willkommen. D B

Bekanntmachung.
 Geben hierdurch bekannt, daß von Unterzeichneten Sonntag den 17. ds. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr eine Feuerlöschprobe in Reinhardtgrimm mit dem Trodenfeuerlöcher „Flamor“ vorgenommen werden soll, wozu sämtliche Einwohner der ganzen Umgebung eingeladen werden. Die Herren Gemeindevorstände werden höflich ersucht, die Einwohner noch nach ordnungsgemäßer Weise einzuladen.
 Max Dreher, Hirschbach, G. Lehmann, Generalvertreter, als Vertreter, Sebnitz i. Sa.

Gebrauchte Treibriemen:
 7 m 100/1; 15 m 70/6;
 6 " 70/6; 5,6 " 60/5;
 3,30 " 75/5; 8,0 " 40/4

so gut wie neue Riemen, gibt preiswert ab
Maschinenfabrik Dippoldiswalde,
 Erich Böhm, Dippoldiswalde.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:
 Nähmaschinen, Wringmaschinen, Damen- u. Herrenräder, einzelne Walzen, Laternen sowie alles Zubehör. Reparaturen zu billigsten Preisen.

Hermann Voigt, Dippoldiswalde,
 Gerberplatz, Telephon 221.

Gebrauchte Zucker- u. Reis-Säcke
 kauft zum Tagespreis
 Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

1 gebr. Fleischertwagen (Berliner)
 billig zu verkaufen
 Tempel, Reinhardtgrimm.

Die höchsten Preise für
Häute und Felle
 zahlt
Bernhard Arnold,
 Kohgerdel, Gerberplatz.

Ein schön gezeichnetes
Kuhkalb
 steht zu verkaufen bei
 Binder, Dippoldiswalde.

Billige Seife
 Nur soweit Vorrat!
Stärke Stangenseife
 1 Kilo 600 - M empfehle
Hugo Müller,
 Drogenhandlung,
 Altend 1ger Straße.

Neue Mandoline
 zu verk. Zu erf. l. d. Reichsstat.
Blüschjofa,
 gut erhalten, zu verkaufen
 am Bahnhof 17 h.

Drucksachen aller Art

Carl Jehne, Dippoldiswalde

In Rälberflott, in Schweinen langsam. - Ausnahmepreise über Notig.

Kirchen-Nachrichten.

2. Advent - Sonntag den 10. Dezember 1922.
 Text: Matth. 3, 1-10. Heb. 27.

Ephorie Jahresfeier des Kreisvereins für Innere Mission in Prettshofen. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst: Vereinsgeistlicher Pf. Vogel-Dresden.

Dippoldiswalde. Vormittags 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Pf. Rosen. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sup. Michael. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst 1. Abteilung in Reichels Fabrik: Pf. Rosen.

Hennersdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
Schönbach. 1/2 9 Uhr Kommunion. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst; im Anschluß daran Abendmahl. 2 Uhr Kirchengemeindeversammlung in der Kirche.
Ripsdorf. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Heinitz.
Kreischa. 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. 5 Uhr Taufgottesdienst.

Delitzsch. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Rindergottesdienst. 5 Uhr heiliges Abendmahl: Pf. Ely-Seifersdorf. 8 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.
Dessendorf. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Vorwerk. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Radler.

Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Wächter. Daran anschließend heil. Abendmahl.
Ruppendorf. 9 Uhr Lesegottesdienst.
Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Schellerhan. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Abendmahl. 5 Uhr Advents-Kinderfeier im Pfarrhause.
Värenburg. 2 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle; anschließend Abendmahl.
Schmiedeberg. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier: Pastor Heinitz.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.
Baptistengemeinde Schmiedeberg. (Villa Ida.) Jeden Sonntag 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 10 1/2 Uhr Sonntagschule. 4 1/2 Uhr Gottesdienst. - Jeden Donnerstag 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Dienstag den 12. Dezember 1922.
 Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Wettervorhersage.
 10. Dezember Wolken, teils Sonne, milde.
 11. Dezember Wolken, vielfach Nebel, geringe Wärmeänderung.
 12. Dezember vielfach Niederschläge, Wolken, milde.
 13. Dezember wenig verändert.
 14. Dezember kaum verändert.
 15. Dezember Wolken, streichweis Niederschlag, ziemlich milde. Winde.
 16. Dezember vielfach Niederschlag, kühllich.

Gasthof Schmiedeberg.
 Sonntag den 10. Dezember
Diebels Varieté und Künstler-Vorstellung.
 Nur erntliche Preise - 1. Pl. 60.-, 2. Pl. 55.- M.
 inkl. Steuer. - Einlaß 7 Uhr. Anlang 8 Uhr.
 Anschließend feiner Ball.

Turnverein Obercarsdorf (D. T.)
 Sonntag den 10. Dezember im Gasthof Obercarsdorf
öffentlicher Unterhaltungabend
 besteh. in turnerischen u. theatralischen Darbietungen.
 Anschließend Ball

Jugendverein „Einigkeit“, Niederstendorf und Umg.
 Sonnabend den 9. Dezember - Anfang 1/2 8 Uhr -
feiner Herren- und Damen-Ball.
 Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen

Infolge der abermaligen Bierpreisverhöhung von Seiten der Brauereien um 100 % sehen wir uns veranlaßt, die Ausschankpreise wie folgt fest zu legen:
hiesige Solwiere (hell) Glas . 90 Mark
Schnitt 60
(dunkel) Glas . 100
Schnitt 70

Stangen-Versteigerung
Lungwitzer Stiftswald.
 In der Restauration „Auerwald“ in Lungwitz (10 Min. vom elektr. Bahnh. Lungwitz) sollen
 Sonnabend den 16. Dezember 1922 von vorm. 1/2 10 Uhr an
ca 9000 Stk R. isitangen von 27 cm und
ca 100 Stk Verbirungen von 8/15 cm
 gegen Barzahlung bedingungsweise versteigert werden
 Forstverwaltung Stift Lungwitz.
Schaft- und Langschafstiefel
 sowie **Rinder- und Konfirmantenschuhe**
 sind noch billig zu verkaufen
 Dippoldiswalde, Schulstr. 189.

Ein Transport
1a. hochtragender Zuchtkühe
 ist eingetroffen und steht zu verkaufen oder auf
 Schlachtvieh zu verkaufen.
Max Keller, Obercarsdorf.